



# HOSPIZförderVerein Amstetten

## JAHRESBERICHT 2007

### ZEUGE SEIN

Vom Geheimnis der Menschwerdung berührt werden  
um Frau und Kind bangen  
Spannung aushalten müssen  
Schmerzen nicht teilen können  
hilflos am Rand stehen müssen  
eine Hand halten dürfen  
Wir werden  
endlich begreifen  
die Welt umarmen wollen  
eine Sternstunde erleben.

Aus: "Du bist ein Geschenk" von Birgit und Werner Knubben

Sie werden sich sicher wundern, warum dem Jahresbericht des Hospizfördervereins ein Gedicht von einem Vater anlässlich der Geburt seines Kindes vorangestellt ist. Mir ist beim Lesen dieses Gedichtes sofort aufgefallen, dass es eigentlich ebenso zum Sterben passt.

Das Sterben ist auch ein einschneidender Übergang, verbunden mit Ängsten, Schmerzen und Hilflosigkeit. Es ist auch ein tiefes Geheimnis der Menschwerdung, das berührt und zum Verständnis führt.

Trotzdem wird über das Sterben nicht gerne und viel gesprochen. Schwangerschaft und Geburt sind jedoch ein unerschöpfliches Thema für alle Eltern, Großeltern und viele andere. Schwangerschaftsgymnastik, Geburtsvorbereitung, Entbindung unter Wasser, am Hocker oder zu Hause, Trauma - Verarbeitung nach einer schwierigen Geburt, Entspannungsübungen, Musik für eine schöne Entbindung u.s.w.

Es gibt Hebammen, Stillberaterinnen und Doulas, eine Vielzahl von Zeitschriften, die sich nur diesem Thema widmen und unzählige Bücher. Alles dient dazu, das Ungeborene und diejenigen, die es lieben auf diese besondere Sternstunde vorzubereiten und ihm einen guten Start zu ermöglichen.

Wir vom Hospizförderverein wünschen uns auch so viel liebevolle Aufmerksamkeit und Begleitung für die Sternstunde am Ende des Lebens.

Wir sehen es darum als unsere Aufgabe über Sterben und Tod zu reden, alle Themen, die damit zusammenhängen, anzusprechen und so diesem Geheimnis der Menschwerdung die Aufmerksamkeit zu geben, die es verdient.

Dr. Ester Steininger

# RÜCKSCHAU

## ☞ 10. Jänner 2007 - Informationsveranstaltung

Der Hospizförderverein Amstetten lud in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Hospiz NÖ, Mobiles Hospizteam der Caritas Amstetten, Mobiles Hospizteam der Caritas Waidhofen/Ybbs, Verein Hospiz Melk und dem Verein Palliative Care/Hospiz Scheibbs zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Selbst bestimmen dürfen - die neue Patientenverfügung“ am 10. Jänner 2007 in den Rathaussaal Amstetten ein.

Mit einer Patientenverfügung kann ein Patient Ärzte und Helfer wissen lassen, welche medizinischen Maßnahmen er wünscht oder ablehnt. Die Grundlagen zu dem neuen Gesetz stellte DGKP Martin Kräfner von der Patienten- und Pflegeanwaltschaft NÖ vor.

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Rathaussaal stellte sich anschließend ein hochkarätig besetztes Podium der Diskussion. Dabei hatte das Publikum die Möglichkeit, viele Fragen mit Experten zu diskutieren.

Infos zur Patientenverfügung gibt es bei allen Hospizeinrichtungen und bei der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft: 02742/9005-15575, [www.patientenanwalt.com](http://www.patientenanwalt.com).



Sonja Thallinger (Palliative Care Beauftragte Mostviertel), Dr. Elisabeth Hössl (Allgemeinmedizinerin), Dr. Rudolf Zillinger (Notar, Amstetten), Dr. Birgit Kum-Taucher (Palliativmedizinerin, LK Scheibbs), Martin Kräfner (NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft), Helga Zellhofer (DGKS Mobiles Hospiz Scheibbs) und Erni Sirlinger (DGKS Mobiles Hospiz Amstetten) (v. l.)

## „Selbst bestimmen dürfen“

AMSTETTEN. Hospizeinrichtungen und Vereine des Mostviertels luden zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Selbst bestimmen dürfen – die neue Patientenverfügung“. Mit einer Willenserklärung kann ein Patient Ärzte und Helfer wissen lassen, welche medizinische Maßnahme er wünscht oder ablehnt. In einer hochkarätig besetzten Podiums-

diskussion wurden alle Aspekte der Patientenverfügung erörtert. Dabei hatte das Publikum die Möglichkeit, viele Fragen mit Experten zu diskutieren. Infos zum Thema Patientenverfügung gibt es bei der NÖ. Patienten- und Pflegeanwaltschaft (02742/9005-15575) „[www.patientenanwalt.com](http://www.patientenanwalt.com)“ und bei allen Hospizbewegungen.

## ☞ 1. März 2007 – Hospizstammtisch

DGKS Martina Wiedner und DGKS Karin Swoboda präsentierten ihre Projektarbeiten der Palliativausbildung/Basislehrgang. Hier nun zwei Auszüge aus Ihrer Arbeit zum Thema „Zeit & Berührung“ in der Palliativ Pflege:



### ♥ ZEIT

„Zu spät gekommen!“ - Wie ergeht es Angehörigen welche ihre Lieben in den letzten Stunden ihres Lebens, also beim Sterben, nicht begleiten konnten. Und was macht es mit mir als Schwester, mit welchen Gefühlen werde ich konfrontiert und wie gehe ich damit um.

Kurz zusammengefasst heißt dies: Angehörige bedürfen unserer ganzen Aufmerksamkeit und Zeit. Es bedarf Raum und Zeit um ihnen die Möglichkeit zu geben es zu verstehen und zu realisieren. Es gilt inne zu halten und zurück zutreten. Wir stehen da mit dem Bewusstsein es gilt diese Situation auszuhalten und mitzutragen.

Die wichtigste Zeit ist der Augenblick,  
der wichtigste Mensch ist der mit dem ich gerade zu tun habe,  
die wichtigste Handlung ist die Tat der Liebe  
die ich ihm erweisen kann. Tolstoi

## ♥ BERÜHRUNG

betrifft uns alle, vom Babyalter an – sie ist ein GRUNDBEDÜRFNIS, ebenso wichtig wie atmen, Wasser und Nahrung.

Ohne Berührung sterben wir zwar nicht unmittelbar, aber wir verkümmern langsam, zuerst emotional, später körperlich. – Und wir leben heutzutage in einer Gesellschaft, die als ziemlich berührungsarm gilt.

Die Haut ist unser frühestes und größtes Wahrnehmungsorgan: Wie am Anfang des Lebens, wo verbale Kommunikation noch nicht möglich ist, kann auch am Ende des Lebens Körperkontakt der einzige Zugang für eine Kontaktaufnahme bzw. Kommunikation mit dem Menschen sein. Ziel der Berührung ist es, das Körperbewusstsein, Wohlbefinden, Orientierung, Anregung, Grenzen und Abgrenzung wieder herzustellen. Berührungen finden in erster Linie durch unsere Hände statt. Sie können den Sterbenden/den Kranken neugierig machen, aber auch erschrecken. Wir müssen die individuelle Erfahrung des Menschen im Laufe seines Lebens berücksichtigen.

Berührung ist Balsam für die Seele. Im Stationsalltag bleibt man selbst und auch der Schwerkranke teilweise auf der Strecke. Doch gerade durch Berührungen kann man sich körperlich und seelisch erholen und entspannen.

Berührung ist immer gegenseitig. Wir können sehen, ohne gesehen zu werden usw., aber niemand kann berühren, ohne berührt zu werden.

Und dieses Projekt – was hat es mit mir gemacht? - Ich brauche mich nicht abzuschleppen mit irgendwelchem Werkzeug, das ich für meine Arbeit benötige, denn mein Werkzeug sind MEINE HÄNDE!

### 🕒 16. Mai 2007 - Filmvorführung

Am 16. Mai 2007 organisierte unser Verein die Vorführung des Filmes „Zeit zu gehen“ im Mozartkino Amstetten.

Zeit zu gehen  
Zeit zu gehen

Der Film handelte von 5 sterbenskranken Menschen im Hospiz Rennweg Wien, wo man sich tatsächlich die Zeit nimmt um Abschied zu nehmen, und zwar von Angesicht zu Angesicht. Er gewährt ganz pragmatisch Einblicke, wie abgemagerte und ermattete Menschen vor und nach dem Tod berührt, liebevoll massiert, ihnen angenehme Gefühle in einer wärmenden Badewanne bereitet werden können. Dieser Film öffnete uns den Blick, wie sich diese Wohltaten gleichzeitig auf den psychischen und physischen Zustand auswirken, nämlich den Menschen auf ihrer meist kurzen Reise eine Stütze zu sein, ihnen die Angst zu nehmen.

So wie die Betroffenen selbst hatte man nun auch als Zuseher den Tod vor Augen. Aber er wird in diesem Film nicht in den Vordergrund gespielt, noch wird der Schmerz weg geschoben.

"Zeit zu gehen" beschreibt mit großer Aufmerksamkeit dieses allmähliche Verblässen bis hin zum Erlöschen und dem Einschlafen als ein entschlossenes Atemschöpfen für ein nochmaliges Erwachen. Jeder Atemzug ist ein Kampf gegen den sterbenden Körper, aber auch ein Zeichen, sich noch nicht geschlagen zu geben.

Alles in allem ein sehr berührender Film.

## ☞ 24. Mai 2007 – Hospizstammtisch

„Ich tanze das Lied meines Lebens“

„Tanz ist vollster, dichtester Ausdruck des Lebens.“ Gertrude Prem



Am Donnerstag, dem 24. Mai 2007, tanzten 12 begeisterte Tänzer und Tänzerinnen internationale und meditative Tänze im Pfarrsaal Amstetten St. Marien.

Musik aus Griechenland, Israel, Cypern, Mazedonien, Serbien, Irland, England, Dänemark ... erfreuten unser Herz und brachten unsere Beine und Hände in Bewegung. Gemeinsam erlernten wir die einfachen Schrittfolgen und unterstützten uns gegenseitig im Takt zu bleiben. So wurde unser Kopf für einige Stunden frei von Alltagsorgen und Gedanken. Die Musik, der Kreis und die Bewegung machten uns froh und gaben uns Kraft.

## ☞ Palliativ-Team im NÖ LK Mostviertel Amstetten

Seit 1. Juli 2007 gibt es im NÖ LK Mostviertel Amstetten ein Palliativ Team bestehend aus Arzt, Diplomiertem Pflegepersonal, Sozialarbeit und Seelsorge.

### Wer wird betreut?

Menschen und ihre Angehörigen, welche mit einer schweren Tumorerkrankung konfrontiert werden.

Das Handeln ist ganzheitlich orientiert, um eine größtmögliche Lebensqualität für die betroffenen Menschen zu ermöglichen.

Es spielen nicht nur die körperlichen Befindlichkeiten eine Rolle, sondern ganzheitlich: dies heißt auch auf die emotionale, soziale, finanzielle und spirituelle Ebene zu achten. Das Palliativ Team hat eine Brückenfunktion zwischen Krankenhaus und weiteren unterstützenden Organisationen. Es wird ein Netzwerk gebildet, um mit sozialen Diensten, der niedergelassenen Ärzteschaft und mit dem Mobilien Hospizdienst einen nahtlosen Übergang in die häusliche Pflege zu ermöglichen.

### Wie wird betreut?

Das Team ist beratend und anleitend tätig und bietet seine Erfahrung in Schmerztherapie, Symptomkontrolle, Palliativpflege und psychosozialer Begleitung an. Das Angebot richtet

sich an die betreuenden ÄrztInnen und Pflegepersonen und unterstützt und begleitet PatientInnen und Angehörige.

Die konkreten Angebote zur Beratung und Unterstützung vor Ort:

- ✓ Medizinische Fragen
  - (Schmerzen, Atemnot, Übelkeit...)
- ✓ Pflegerische Fragen
  - (Mundpflege, Basale Stimulation...)
  - Psychische Krisensituationen
  - (Entlastungsgespräche, Krankheitsverarbeitung...)
- ✓ Sozial und sozialrechtliche Fragen
  - (Pflegegeld...)
- ✓ Spirituelle Fragen
- ✓ Krankheitsbewältigung
- ✓ Organisation der Entlassung
- ✓ Weiterbetreuung zu Hause durch enge Zusammenarbeit mit der
  - niedergelassenen Ärzteschaft
  - Sozialdiensten
  - Hospiz/ Palliativstation
- ✓ Unterstützung von pflegenden Angehörigen und Patienten zu Hause
- ✓ Eingehen auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse
- ✓ Begleitung der Angehörigen auch über den Tod der PatientInnen hinaus.

In der Anfangsphase wird nur in Ausnahmefällen auch eine extramurale Tätigkeit möglich sein. Ab April 2008 wird das Palliativ Team auch regelmäßige Beratung zu Hause anbieten. Das Team ist Teil des Reformpool-Projektes „Integrierte Hospiz- und Palliativversorgung in NÖ“. Ziel dieses Projektes ist es, die pflegerische, medizinische, psychosoziale und spirituelle Betreuung zu verbessern und in Niederösterreich eine flächendeckende palliative Versorgung auf hohem qualitativem Niveau zu ermöglichen. Als Reformpoolprojekt unterliegt das Projekt strengen Evaluierungskriterien, das heißt einer Feststellung des Erfolges. Das Team ist daher zur genauen Dokumentation verpflichtet.

#### Erreichbarkeit:

Das Dienstzimmer ist im LK Mostviertel Amstetten im Erdgeschoß Haus C neben der Onkologie (Tagesklinik) stationiert.

 palliativ@amstetten.lknoe.at	 0 74 72 / 604 DW 8700	 Mo - Fr 8.00 - 16.00 Uhr
--	---	--

#### 13. September 2007 – Fortbildung

„Wenn Kinder nicht mehr gesund werden“ - Unter diesem Aspekt organisierten wir einen Fortbildungstag am 13. September 2007 gemeinsam mit dem Mobilien Hospizdienst der Caritas.

An dieser Veranstaltung nahmen Pflegepersonal und eine Kinderärztin vom Landeskrankenhaus Mostviertel Amstetten sowie Ehrenamtliche vom Mobilien Hospizdienst teil.

Frau Renate Hlauschek, Vorsitzende von MOKI NÖ<sup>1</sup>, hielt einen spannenden 4-Stunden-Vortrag.

In diesem Seminar ging es um die Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit speziellen Bedürfnissen in Hospiz und Palliative Care. Besonderes Augenmerk legte sie darauf, einzubeziehen

- dass das Wohlfühlen ein großes Thema ist, trotz begrenzter Lebensdauer bzw. „gerade“ wegen der begrenzten Lebensdauer,
- dass die Kinder aktiv am Leben teilnehmen können,
- und dass es wichtig ist, persönliche Ziele zu erreichen.

Sie brachte uns näher, was ihre Arbeit alles umfasst: diese reicht von unterstützenden Maßnahmen für Eltern und Kinder bis zur Begleitung der betroffenen Familien nach dem Tod ihres Kindes. Das können tägliche Besuche der mobilen Kinderkrankenschwester in der Anfangszeit bis zu weiteren Besuchen nach Bedarf sein.

An Hand des Beispiels von Rafael, 9 Monate, konnten wir erahnen, wie intensiv die Betreuung eines Kindes ist, das nur noch eine kurze Lebenserwartung hat. Welch riesige Anforderungen an die betreuenden Personen gestellt werden und auch, wie intensiv so eine Begleitung ist.

Die Erkenntnis der Teilnehmer am Ende des Tages war, dass es noch bedeutend schwieriger ist, Kinder und deren Eltern zu begleiten, denn

„DEN EIGENEN TOD, DEN STIRBT MAN –  
DOCH MIT DEM TOD DES ANDEREN MUSS MAN LEBEN.“

## ☞ 27. September 2007 – Hospizstammtisch



DGKS Gertrud Gruber gestaltete einen Hospizstammtisch in der Pfarre St. Marien am 27.9.2007 mit einer Tanzimprovisation zum Thema Leben und Sterben. Dieser Auftritt mit dem Titel: „*Lebendig Sein – Momentaufnahme – im Augenblick Sein*“ war die künstlerische Diplomarbeit im Rahmen ihrer Ausbildung zur diplomierten Kunsttherapeutin. Bilder und Rhythmen der Natur wurden mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen in Bezug auf Leben und Sterben im Tanz verbunden und zum Ausdruck gebracht.

Als runden Abschluss spielten Andi Bittner und Christian Dienstbier live mit Didgeridoo und Trommeln. Fotos zu diesem Auftritt finden sie auch in Gertis Homepage [www.yoga-energetik.com](http://www.yoga-energetik.com).

---

<sup>1</sup> MOKI: Mobile Kinderkrankenschwestern - 0699/102 40165 - [r.hlauschek@noe.moki.at](mailto:r.hlauschek@noe.moki.at)

# RECHNUNGSBERICHT 2007

Zurzeit zählt unser Verein 85 Mitglieder;

## Einnahmen

Mitgliedsbeiträge und Spenden	€	2.227,10
Subvention der Stadtgemeinde Amstetten	€	200,--
Sponsoring für die Broschüre „Eine besondere Lebenszeit“	€	600,--
Sonstiges	€	1.047,39

---

€ 4.074,49

## Ausgaben

Büro- u. Werbungskosten	€	800,78
Referenten	€	1.414,96
Broschüre „Eine besondere Lebenszeit“	€	940,68
Mob. Hospizdienst der Caritas Amstetten	€	87,20
Palliativ – Team	€	700,--
Sonstiges	€	129,07

---

€ 4.072,69

für den Rechnungsbericht: Gerlinde Steinböck & Rita Sperr, Kassiere

## GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN MIT DEM MOBILEN HOSPIZDIENST DER CARITAS AMSTETTEN

10. 01. 2007	Informationsveranstaltung „Patientenverfügung“ Rathaussaal Amstetten
14. 09. 2007	„Wenn Kinder nicht mehr gesund werden“ Vortrag im LKM- Amstetten
20. 10. 2007	Präsentation der Broschüre „Eine besondere Lebenszeit“ CCA Amstetten

## ☞ 10. Oktober 2007 – Pressetermin Broschüre „Eine besondere Lebenszeit“



Zur Vorstellung unserer neuen Broschüre luden wir die Presse und unsere Sponsoren<sup>2</sup> zu einem Gespräch ins CCA.

WIR DANKEN SEHR HERZLICH FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER PRESSE UND DIE VERÖFFENTLICHTEN ZEITUNGSARTIKEL!

### Broschüre für Hospiz-Fragen

**AMSTETTEN.** In einer neuen Broschüre gibt der Hospizförderverein Tipps für Angehörige von schwerkranken Menschen.

„Eine besondere Lebenszeit“ nennt sich die Broschüre, die der Hospizförderverein Amstetten herausgebracht hat. Auf 15 Seiten finden Angehörige schwerkranker Menschen Antworten auf die häufigsten Fragen.

**Medizinische und psychologische Themen**

Sowohl medizinische und pflegerische Themen wie auch psychologische Themen werden in der Broschüre behandelt. So wird etwa über Ernährung und Flüssigkeitsbedarf Schwerkranker informiert oder über das Fatigue Syndrom, die scheinbar grundlose Erschöpfung. Auch die Sprachlosigkeit sowie Hoffnung und Überlebensstrategie werden beschrieben. Bei der Präsentation der Broschüre dankte Obfrau Dr. Ester Steininger den Sponsoren, dem CCA und den Bestattungen Tempora und Beer. Die Broschüre gibt es kostenlos beim Palliativ Team des Landesklinikums Mostviertel Amstetten, beim mobilen Hospizdienst der Caritas Amstetten und beim Hospizförderverein. Am Samstag, dem 20. Oktober wird der Hospizförderverein mit dem mobilen Hospizteam der Caritas im CCA einen Infotisch aufstellen und für Fragen zur Verfügung stehen. Der Hospizförderverein ist auch im Internet vertreten, unter [www.hospizfoerderverein.at](http://www.hospizfoerderverein.at)

Präsentierten die Hospiz-Broschüre: Stefan Krejci (CCA), Gerlinde Steinböck (Kassier), Dr. Ester Steininger (Obfrau), Thomas Hinterndorfer (Tempora), Eva Maria Klaus (Schriftführerin) (von links)

## ☞ 20. Oktober 2007 – Informationsstand

Unsere Vorstandsmitglieder waren am Samstag, dem 20. Oktober 2007, gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des mobilen Hospizdienstes der Caritas Amstetten im CCA mit einem Informationsstand vertreten:

Unsere neue Broschüre *„Eine besondere Lebenszeit“* ist fertig gestellt und nun für alle Interessierten verfügbar. Sie ist eine Hilfestellung für Angehörige eines schwerkranken Menschen in der letzten Lebensphase. In diesem Heft finden sie Informationen zu Ernährung und Trinkgewohnheiten schwerkranker Menschen, Atmung und Unruhe, Lebensfreude/Lebensangst, Hoffnung, Überlebensstrategien, Trauer, ... sowie konkrete Adressen und Ansprechpartner.

Trotz Einkaufsrummel im CCA kamen sehr viele interessierte Menschen zu uns, und es ergaben sich intensive Gespräche. Auch Frau Vzbgm. Ursula Puchebener und Frau Nationalrätin Ulrike Königsberger-Ludwig besuchten unseren Stand.

<sup>2</sup> CCA – CityCenter Amstetten, Bestattungsinstitute Beer und Tempora, beide Amstetten

Sollten auch Sie die Broschüre gerne lesen wollen oder für Angehörige, Betroffene oder interessierte Menschen brauchen, wenden Sie sich einfach an uns – Wir stellen Sie gerne kostenlos zur Verfügung!